

Direkt vor Ort mehr sichtbar sein

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept: Treffen von Vertretern der vier Samtgemeinden im Fürsten Forest

Von Jürgen Ackmann

FÜRSTENAU. Integriertes ländliches Entwicklungskonzept? Nicht jeder im Nordkreis kann etwas mit diesem Begriff anfangen. Gleichwohl haben viele schon davon profitiert. Nun trafen sich die kommunalpolitischen Vertreter der vier Samtgemeinden im Fürsten Forest in Fürstenaue, um das neue Ilek-Jahr mit dem Schwerpunkt „Lebendige Ortszentren. Rein in den Leerstand“ einzuläuten.

Zur Erinnerung: Das integrierte ländliche Entwicklungskonzept – kurz Ilek genannt – gibt es im Nordkreis seit 2007. Es war zunächst bis Ende 2013 befristet, ist aber anschließend bis 2022 verlängert worden. Ziel ist es, die regionale Entwicklung mit vereinten Kräften voranzubringen. Dazu gehört unter anderem die engere Zusammenarbeit der vier Samtgemeinden zum Beispiel auf dem Gebiet des Tourismus. So ist beispielsweise in der ersten Periode ein Karten-



Kommunalpolitische Vertreter aus den vier Samtgemeinden des Nordkreises informierten sich zum Abschluss ihrer Ilek-Sitzung beim FOCF über dessen Arbeit. Foto: Erika Schwiertert

werk mit den besonderen Attraktionen des Nordkreises entstanden. Auch die Aktion „Der Nordkreis macht auf“, an der sich zahlreiche Gemeinden und Werbegemeinschaften beteiligten, war ein Ilek-Kind. Die Messe „Azubis werben Azubis“ oder der Unternehmertag gehörten ebenfalls zu den Projekten.

Inzwischen hat es konzeptionelle Modifikationen gegeben. Seit 2016 gibt es Themenjahre mit einem be-

stimmten Schwerpunkt. So standen im vergangenen Jahr die Vereine im Mittelpunkt. Sie konnten unter anderem an einer groß angelegten Fragebogenaktion teilnehmen, um herauszufinden, was die Mitglieder bewegt, welche Angebote fehlen oder ergänzt werden müssen. Vereine, die nun eigene Befragungen machen möchten, können sich weiterhin an das Ilek-Regionalmanagement wenden. Dort

erhalten sie einen Link, der zu den Befragungsunterlagen führt, wie Peter Zenner vom Regionalmanagement nach dem Treffen im Fürsten Forest erklärte.

Mit solchen Aktionen möchten die Verantwortlichen die Aufmerksamkeit der Bürger verstärkt auf die Ilek-Aktivitäten lenken. Überdies sollen mehr Menschen in die regionalen Prozesse direkt einbezogen werden. Das war in früheren Jah-

ren bei den übergreifenden Projekten oft nicht möglich. Es gehe darum, für die Leute vor Ort noch mehr sichtbar zu sein, erklärten Peter Zenner und die Neuenkirchener Samtgemeindebürgermeisterin Hildegard Schwertmann-Nicolay.

Mit dem neuen Schwerpunkt „Lebendige Ortszentren. Rein in den Leerstand“ sollen auch wieder konkrete Projekte in den einzelnen Kommunen verbunden sein, von denen unter anderem Geschäftsleute profitieren können. Weitere Themenjahre, die aber noch nicht zeitlich zugeordnet sind, könnten beispielsweise regionale Produkte oder das Wandern als Schwerpunkt haben.

Mit der Umsetzung von Projekten sind in der Regel auch Kosten verbunden. Einen Ilek-Fördertopf gibt es aber nicht. Wohl aber haben Ilek-Regionen einen vereinfachten Zugang zu Fördermitteln und erhalten höhere Prozentsätze. Das hat sich auch für den Nordkreis aus-

gezhalt: Er hat deutlich mehr Geld einwerben können, als er selbst investiert hat, wie Peter Zenner betont. Welche Fördermöglichkeiten es für das neue Themenjahr gibt, erläuterte Uwe-Heinz Bending vom Amt für regionale Landesentwicklung – Außenstelle Osnabrück – beim Treffen im Fürsten Forest.

Damit es nicht nur etwas zu hören gab, sondern auch etwas zu sehen, stand zum Abschluss ein Besuch beim noch jungen Feuerwehr-Oldtimer-Club Fürstenaue (FOCF) auf dem Programm. Der hat sich eine 900 Quadratmeter große Halle auf dem Gelände des Fürsten Forest eingerichtet. Dort restauriert er alte Fahrzeuge sowie Gerätschaften und stellt sie aus. Nach einführenden Worten von Fürstenaus Bürgermeister Herbert Gans ging der Vorsitzende des FOCF, Jürgen Schwiertert, auf die Arbeit des Vereins ein, der sich im Sommer 2015 gegründet und inzwischen bereits rund 100 Mitglieder hat.